



Haus, ein geschwächter linker Flügel gegenüber. Und die Mitte? Das Zentrum lehrt voranschreitend auch diesmal wieder in alter Stärke zurück. Aber ist es auch bei dieser Gelegenheit den Demokraten ergangen, die in Berlin zum Beispiel gegen Juni 1920 abermals fast 10 000 Stimmen verloren, und auch sonst in ihren früheren Hochburgen mehr oder weniger erhebliche Einbußen erlitten haben. Besser gehalten hat sich die Deutsche Volkspartei. Ob indessen ihre Hoffnung auf Erhebung neuer Mandate in Erfüllung gehen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht beurteilen. Ebenso wenig, ob danach die gegenwärtige Regierungsmehrheit, die sich aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten zusammensetzt, noch am Leben bleiben kann. Im günstigsten Falle wird sie ein kleines Übergewicht behaupten. Da indessen in Zukunft der stark angewachsene kommunistische Flügel auf der Linken die Bewegungsfreiheit der die Verantwortung tragenden Mittelparteien ungleich mehr als bisher beeinträchtigen wird, sind die verhältnismäßig bequemen Regierungszustände der gegenwärtigen Koalition unter allen Umständen dahin. Auch dem überragenden Einfluß, den die Mehrheitssozialdemokraten so lange in der Regierung ausübten, dürfte der parlamentarische Boden fortan ziemlich entzogen sein. Was an seine Stelle treten wird, liegt heute noch im Schoße der Götter. Wenn aber der Wille der Wähler, wie es ja der Sinn der neuen Verfassung verlangt, respektiert werden soll, dann muß die Wahl des 20. Februar in Preußen zu einer Verschiebung des politischen Schwergewichts nach rechts hin führen.

### Die Verteilung der Mandate.

Bei dem Listenwahlssystem ist die Festlegung der gesamten Wahlergebnisse an eine längere Frist gebunden. Es scheint sich zu bestätigen, daß die jetzigen Regierungsparteien auch im neuen Landtag über eine, wenn auch schwache Mehrheit, verfügen werden. Bis Montag gegen Abend waren als endgültig gewählt festgelegt:

Mehrheitssozialdemokraten	59
Deutschnationale	35
Deutsche Volkspartei	34
Zentrum	24
Kommunisten	16
Unabhängige	15
Demokraten	14
Wirtschaftspartei	3
Deutsch-Hannoveraner	1
<b>Zusammen</b>	<b>201</b>

Erst nach der Ermittlung aller Wahlziffern läßt sich die Anzahl der überhaupt im neuen Landtag verteilten Mandate festlegen, da die Zahl der Sitze nicht von den verschiedenen Wahlkreisen, sondern von der Menge der abgegebenen Stimmen abhängt. Auf 40 000 Stimmen fällt ein Abgeordneter, dazu treten noch die Sitze für die Reservisten.

#### In Berlin

sind gewählt: 5 Sozialdemokraten, 4 Deutschnationale, 4 Unabhängige, 3 Deutsche Volkspartei, 2 Kommunisten, 1 Zentrum, 1 Wirtschaftspartei.

In Potsdam II (Berliner Vororte) sind gewählt: 2 Deutschnationale, 2 Deutsche Volkspartei, 1 Demokrat, 3 Mehrheitssozialisten, 2 Unabhängige, 1 Kommunist.

#### Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein.

Für die beiden Provinzen, die im Jahre 1920 wegen der politischen Verhältnisse sich an den Reichstagswahlen nicht beteiligen konnten, fanden diese jetzt gleichzeitig mit den Wahlen zum preussischen Landtag statt. Das endgültige Resultat konnte bis Montagabend noch nicht übergeben werden, zumal dort wie in anderen preussischen Provinzen noch Provinzial- und Kreiswahlen hinzukamen. Der Wahlkampf hatte sich in Königsberg in den letzten Tagen zu äußerster Geschäftigkeit gesteigert. Die Häuser in den Verkehrsstraßen waren bunt mit Plakaten besetzt, Flugblätter wurden in Unmengen verteilt, Kesselfuhrwerke und Automobile durchzogen die Stadt. Die Wahlbeteiligung war sehr stark. Die Wahl schien einen starken Erfolg der Deutschen Volkspartei, dagegen einen Rückschlag der Demokraten erwarten zu lassen. Die Mehrheitssozialisten schneiden schlecht ab, während die Kommunisten sowohl wie die Deutschnationalen ihren Bestand gegen 1919 bedeutend verbessert zu haben scheinen.

## Die Kriegsschadensforderungen

218 Milliarden für Frankreich.

Frankreich verlangt an Kriegsschadensforderungen von und für Personenschäden 4,9 Milliarden Frank, für Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer 12,9 Milliarden Frank, für Militärrenten 60 Milliarden Frank, für Sachschäden 140,7 Milliarden Frank, zusammen 218,5 Milliarden Frank. Die Berechnung ist in französischer Währung ausgemacht, lautet also auf Papierfrank, die Endsumme entspricht bei Umrechnung über den amerikanischen Dollar zu dem letzten an der New Yorker Börse notierten Kurs des französischen Frank einer Summe von 66 Milliarden Goldmark. Von den Sachschäden betreffen 127 Milliarden Frank, also zum letzten Kurs über 38 Milliarden Goldmark, die zerstörten Gebiete in Frankreich. Die Berechnung geht von den Vorkriegswerten aus und multipliziert diese mit fünf.

#### England und die anderen.

Das britische Reich hat eine Rechnung in Pfund Sterling überreicht für die Schäden, die Privatpersonen erlitten haben, mit Ausnahme der Unterstützungen für die Familien der Mobilisiereten, die in Frank gerechnet sind. Die Gesamtsumme für Großbritannien ist also 2 541 502 564 Pfund Sterling plus 7 597 832 086 Frank, die Schäden, die zu Wasser verursacht wurden, stehen darin mit 736 Millionen Pfund und die Pensionen für das Militär mit 1 706 800 Pfund Sterling. Wenn das Pfund Sterling seinen vollen Kurswert hätte, so würde diese Forderung ungefähr 50 Milliarden Goldmark betragen. Aber da das Pfund Sterling auch heruntergegangen ist, und zwar ungefähr um 1/4, so folgt daraus, daß gegenwärtig Großbritannien ungefähr 40 Milliarden Goldmark verlangt. Hinzu kommen aber 7 1/2 Milliarden Frank sowie 2 Milliarden Pfund für Kanada, also ungefähr 8 Milliarden Goldmark für dieses einzige Dominion.

Italien verlangt ungefähr 33 Milliarden Papierfrank, 37 Milliarden Papierfrank, ferner 128 Millionen Pfund Sterling für Schäden, die zu Wasser angerichtet wurden.

Polen verlangt ungefähr 23 Milliarden Goldfrank, Rumänien 31 Milliarden Goldfrank, Brasilien berechnet seine Schäden, die zu Wasser angerichtet wurden, mit 189 000 Pfund Sterling. Belgien hat eine Rechnung von 24 Milliarden in belgischen Frank und 2 1/2 Milliarden in französischen Frank, von den Forderungen Portugal's, der Tschecho-Slowakei, Japans nicht zu sprechen, die 5 Milliarden Frank in Gold betragen.

#### Wenn Deutschland nicht zahlt . . .

Der „Figaro“ schreibt zur Konferenz in London: Wenn Deutschland nicht zahlt und nicht entwaflnet, wird Frankreich weder arbeiten noch leben können, und Deutschland wird nur zahlen, wenn es dazu gezwungen wird. Die Zahlungsmodalitäten, über welche man endlos diskutiert hat, haben nebensächliches Interesse. Worauf es ankommt, ist zu wissen, wie man Deutschland zum Zahlen bringt. Auf der Konferenz von Paris ist man nur zu einem prinzipiellen Abkommen gelangt bezüglich der Sanktionen. Wenn die Konferenz von London ebenso verfährt, wird Dr. Simons gewonnenes Spiel haben. Die „Revue française“ schreibt: Wenn Dr. Simons in Darmstadt behauptete, daß jedenfalls die Sanktionen nicht vor dem 1. Mai durchgeführt werden können, so irrt er sich, und wir werden jedenfalls ihn auch in London zu einer anderen Meinung bringen. Man muß mit diesem unerbittlichen Widerstand ein für allemal brechen, und je früher, desto besser.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Reichsgericht und „Kriegsverbrecher“

Ein Vertreter der Oberreichsanwaltschaft und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes reisen nach London ab, um mit dem englischen Generalstaatsanwalt gewisse technische Fragen wegen der Verweigerung in den englischen Fällen der sogenannten Liste der 45 zu besprechen.

#### Ein Sprung ins Dunkle.

In einer Unterredung mit einem Berichterstatter erklärte der italienische Außenminister Graf Spazza, in der Reparationsfrage sei er nicht pessimistisch, da in der Politik mit Pessimismus nichts erreicht werden könne, außerdem weiß er ganz sicher sei, daß jedermann wisse, daß, wenn nicht

irgendein gangbarer Ausweg zu einer friedlichen Lösung dieser Schwierigkeiten gefunden werde, man einem Sprung ins Dunkle entgegengehe. Eine solche Möglichkeit würde für alle Beteiligten, einschließlich Deutschlands, ein furchtbar schlechtes Geschäft sein.

#### Bürgerchaftswahlen.

Das Ergebnis der Wahlen zur Hamburgischen Bürgerchaft ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten so, daß eine demokratisch-sozialistische Mehrheit gesichert ist. Die Kommunisten haben bedeutend an Stimmen verloren, während Deutschnationale und Deutsche Volkspartei ihre Stimmzahl verbessert haben. Bei den Bürgerchaftswahlen in Bremen erhielten die Deutschnationale Partei 9321, Deutsche Volkspartei 36 976, Zentrum 3552, Sozialdemokraten 35 201, Deutsch-Demokraten 27 201, Unabhängige 34 078, Kommunisten 11 114, Berufsständische Liste 5378 Stimmen.

#### Verweigerte Waffenablieferung.

Die in Rosenheim versammelten Führer der oberbayerischen Einwohnerveteranen haben einstimmig eine Erklärung beschlossen, wonach die Besatzmächte sich entscheiden zu lassen, innerhalb einer bestimmten Frist die Waffen abzuliefern, solange der Staat die Sicherheit von Personen und Eigentum in genügendem Maße nicht gewährleisten kann.

#### Deutsch-Osterreich.

Wahlen zur Wiener Arbeiterkammer. Die Wahlen zur Arbeiterkammer brachten einen großen Sieg der Sozialdemokraten. In der Arbeitersektion erhielten nach dem bisherigen Ergebnis die Sozialdemokraten 69, die Christlichsozialen 3, die Kommunisten 4 Mandate; in der Angestelltensektion die Sozialdemokraten 19, die Christlichsozialen 3, die Deutschnationalen 2 Mandate.

#### Frankreich

Waffenbündnis mit Polen. Der französische Ministerpräsident Briand hatte eine längere Besprechung mit dem polnischen Minister des Auswärtigen Fürsten Padeski und dem polnischen Kriegsminister General Sadowski über die militärischen und wirtschaftlichen Abkommen, die zwischen beiden Ländern abgeschlossen werden sollen. Es kam zu einem Abkommen.

#### Italien.

Freigabe des deutschen Eigentums. Die italienische Regierung hat eine Verfügung beschlossen, wonach Italien auf die Anwendung des § 18 des Berliner Vertrages verzichtet. Italien ahmt also jetzt das Beispiel Englands und Belgiens am Vorabend der Londoner Konferenz nicht ohne Absicht nach.

## Haus, Hof, Garten.

### Halte Kaninchen.

Wir wissen, daß Frankreich und Belgien für viele Millionen Mark pro Jahr Kaninchen produzieren und diese Mengen teils selbst verbrauchen, teils nach England senden, wo sie einen willigen Markt finden. Wir wissen, daß die richtigen Kaninchenrassen am billigsten und schnellsten Fleisch produzieren, von absolut einwandfreier Qualität und hohem Nährwert. Trotz dieser Tatsachen hat sich die Kaninchenzucht bei uns noch immer nicht eingebürgert. Zwar ist das Interesse gestiegen, aber es fehlt in keinem Verhältnis zu den vorhandenen Möglichkeiten, und die wenigsten Züchter legen Wert auf eine rein wirtschaftliche Ausnutzung des Kaninchens, die man im Interesse unseres Volkswohlfühls wünschen möchte. Sie sind entweder Sportzüchter oder Fellzüchter, was natürlich nicht ausschließt, daß sie ihre geschlachteten Kaninchen auch selbst essen, oder daß sie das Fleisch verkaufen, aber, während



Engl. Wilder-Kaninchen. Silber-Kaninchen.

## Gräfin Pia.

Roman von H. Courths-Walder.

### 74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Erstrocken sah sie zu ihm hinüber. Er hatte nicht das Öffnen der Tür vernommen, wußte nicht, daß er nicht mehr allein war.

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Es war ein Seufzer befreiter Glückseligkeit. Aber das wußte Pia nicht. Seufzer erschienen ihr als Ausbrüche eines Schmerzes, eines Leides.

„Hans!“ rief sie zaghaft.

Er schrak empor und sah die lachumflante Gestalt wie träumend an.

„Ach, Hans — ich sah Frau von Brenten fortgehen vom Fenster aus. Und da du nicht hinüber kamst, suchte ich dich hier auf. Ich wollte hören — ob nun alles gut ist.“

Er sprang auf, und sie wunderte sich über sein blaßes, zuckendes Gesicht. So erregt sah er aus, wie sie ihn noch nie gesehen hatte.

Vor ihren erschrockenen Augen fand er keine Ruhe wieder. „Es ist alles erledigt, Pia. Deine Stiefmutter erhält eine feste, auskömmliche Rente bis an ihr Lebensende und braucht nie mehr Not zu leiden.“

Sie atmete auf.

„Ach, das ist gut. Und Frau von Brenten — warum hat sie mir nicht Wort gehalten?“

„Sie — ja — sie hatte es vergessen, was sie dir versprochen hatte. Und sie läßt sich dir empfehlen. Sie war gekommen, um sich zu verabschieden, da sie heute noch abreist.“

„Oh, da hättest du mich doch aber rufen lassen sollen.“

„Sie war sehr eilig — und — wie gesagt, sie läßt sich empfehlen.“

Unfsche sah sie zu ihm auf. Es schien ihr, als verberge ihr Hans absichtlich etwas. Aber was konnte das nur sein? Sie mußte den ganzen Tag darüber grübeln, trotzdem Hans alles tat, um sie abzulenken. Fragen stellte sie nicht mehr.

weil sie fühlte, daß Hans sie nicht ohne Rückhalt beantworten würde. Eins war ihr gewiß — Hans hatte die Unterredung mit Frau von Brenten sehr aufgeregt. Und etwas Schmerzliches mußte ihm dabei geschehen sein — weil er so in sich versunken dagestanden und gefeuert hatte. Es lag ihr wie ein Alp auf der Brust.

Zum Glück kam jetzt Tante Maria nach Hause.

Hans Ried hatte später eine Unterredung mit seiner Tante. Er hielt es für besser, sie einzuweisen, wer Frau von Brenten war und wie er mit ihr abgerechnet hatte.

Die Gräfin war sehr erschrocken, als sie hörte, wem sie ihr Haus geöffnet hatte, und klagte sich an, nicht besser auf Pia acht gegeben zu haben.

Hans beruhigte sie.

„Du konntest unmöglich wissen, wen du vor dir hattest, Tante Maria. Diese Frau muß auch den besten Menschenkenner täuschen.“

„Allerdings. Man war allgemein von ihr entzückt, und jeder hielt sie für die künftige Gemahlin des Fürsten Irlow. Nun — dieser wird noch eine Enttäuschung erleben, wenn du auch verhindert hast, daß ihn das edle Paar pekuniär schädigt. Uebrigens — der angebliche Schwager der schönen Frau war mir immer etwas unheimlich, und Pia fand ihn direkt zum Fürchten. Es gibt doch oft recht sichere Instinkte. Aber nun wollen wir dies unerfreuliche Thema ruhen lassen. Sage mir, wie du mit Pias Veränderung zufrieden bist.“

„Ich kann es nicht in Worte fassen, Tante Maria, du hast ein wahres Wunderwerk vollbracht.“ sagte er warm.

Sie lächelte sein.

„Es ist nicht mein Verdienst. Pia hat sich in einer mich selbst überraschenden Weise in alles gefunden. Sie ist eines jener beneidenswert glücklichsten Geschöpfe, die spielend lernen, um was sich andere in heißem Eifer mühen müssen. Geburt und Veranlagung haben wohl auch das Ihre getan. Ich hatte nicht nötig, mich sehr zu bemühen. Jedenfalls freue ich mich selbst, wie reizend sie sich entfaltet hat. Von ihrer

Beliebtheit in der Gesellschaft machst du dir keinen Begriff. Man findet sie entzückend, denn gottlob hat sie nichts von ihrer Natürlichkeit und Ursprünglichkeit verloren. Sie wirkt direkt belebend und anregend auf uns etwas schablonenhafte Gesellschaftsmenschen.“

Hans Ried hörte mit leuchtenden Augen zu. Nun fragte er zögernd:

„Ire ich mich, oder erschien sie heute ein wenig unfrei und gedrückt?“

„Nein — du irrst nicht, Hans. Schon seit einigen Tagen kam sie mir recht still vor — und heute besonders. Das findet aber wohl seine Erklärung in der Angelegenheit, in die sie diese Abenteuerin verwickelt hat. Und dann — mein lieber Hans, hat wohl auch deine überraschende Ankunft auf sie gewirkt.“

„Meinst du?“

Lächelnd nickte die Gräfin.

„Du mußt bedenken, daß sie nicht nur äußerlich eine große Wandlung durchgemacht hat. Auch innerlich ist sie gereift. Die feilsche Veränderung ist wohl noch größer, als die körperliche.“

„Ja — sie ist ein wundervolles Geschöpf geworden.“ sagte er mit einem tiefen Atemzuge.

Sie blickte ihn forschend an.

„So wird es dir nicht schwer werden, sie nicht nur in dein Haus, sondern auch in dein Herz aufzunehmen. Pia ist es wert, eines Mannes ganzes volles Herz zu besitzen, und ich glaube, sie liebt dich sehr. Ich brauchte nur, wenn ihr etwas schwer wurde, zu sagen, daß es dir gefallen würde. Da überwand sie alle Schwierigkeiten.“

Er sah die Gräfin Hände mit fast schmerzhaftem Druck.

„Ich glaube — ich habe sie schon immer geliebt, Tante Maria. Klar ist mir das aber erst geworden, als ich sie wieder sah. Es ist eine andere, bessere Liebe als die, welche ich an eine Unwürdige verschwendete. Sie gibt sich in dem Wunsch, nicht nur selbst glücklich zu sein, sondern auch glücklich zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

die Kenntnis der äußeren Merkmale der Tiere, ihre Schönheitszeichen und Fehler beinahe Gemeingut geworden ist, hört und sieht man von einer zielbewussten Fleischproduktion nur wenig. Schuld daran ist wohl das Vorurteil, daß dem Kaninchenfleisch noch immer entgegengebracht wird. Wir möchten behaupten, daß dort, wo man das Kaninchenfleisch verschmäht, die Hausfrau die Verantwortung hat. Wenn man ein neues Nahrungsmittel in die Küche bringt, so muß die Hausfrau natürlich studieren, wie sie es am besten verwendet, das heißt, wie sie mit geringsten Mitteln aus ihm eine wohlschmeckende, nahrhafte Speise erzielt, sie wird gewöhnlich ein Glas machen, wenn sie es einfach nach ihren alten Rezepten behandelt. So ist es auch mit dem Kaninchen, und dabei lassen sich doch so ausgezeichnete Speisen daraus bereiten: Braten, Suppen, Bouillon, Mähe, Ragout, Frikassio, Gulasch, Karbonaden, Majonaise usw. Es läßt sich mit diesen Gemüsen geben, und wenn man beim winterlichen Schweinefleisch den Tag vorher zwei feiste Kaninchen mit Gewürz und etwas Essig weicht, so hat man eine ausgezeichnete Zutat zur Salswurst, die selbst die wohlschmeckende Kalbkeilzubereitung übertrifft und sie ersetzt. Jede tüchtige Hausfrau wird noch mehr Verwendungsmöglichkeiten herausfinden, die dem Geschmack ihrer Familie und ihrem Geldbeutel entsprechen.

Die Kaninchenzucht ist sehr einfach, jeder kann sie betreiben. Die meisten Leute wissen ja, wie es gemacht wird, aber sie können nicht zur Ausführung, weil sie nicht an den Erfolg glauben. Sie brauchen sich nur an irgendeinen Kaninchenzüchterverein zu wenden und sie werden überrascht sein, was trotz unserer Rücksichtlosigkeit auf diesem Gebiete doch schon geleistet wird. Das Ziel sollte sein: Produktion von möglichst viel gesundem Fleisch und an zweiter Stelle: Erzielung handelsfähiger Felle. Der nötigen Raum zur Verfügung hat und nicht ausschließlich mit reinen, gefärbten Futtermitteln rechnen muß, kann mit einer kleinen Kaninchenzucht (auch die französischen Züchter halten in der Regel nur zwei bis vier Zibben) einen großen Teil des häuslichen Fleischbedarfs decken, während mit dem Verkauf der Felle die Unkosten ersetzt werden. Es ist richtig, daß sich, namentlich in städtischen Verhältnissen, die Tiere nur schwer oder doch recht teuer durch den Winter bringen lassen.

Nun, dann richtet man sich auf die Überwinterung von ein bis zwei Zibben ein und schlachtet die andern Tiere allmählich bei eintretender Futterknappheit. Bei der Schneewichtigkeit der Kaninchen hat man dann wenigstens bis zum Herbst manches Pfund guten gesunden Fleisches gewonnen.

Die allergrößte Kaninchenrasse ist die belgische. Es kommen da gelegentlich Tiere vor, die bis 9 Kilogramm schwer werden. Da sie aber etwas weicher sind, empfiehlt es sich, sie nur zur Verbesserung kleinerer und härterer Rassen zu verwenden.

Das französische Wildkaninchen hat lange, hängende Ohren, auch dieses wird oft zur Veredelung der Landrasse benutzt. Es ist gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig, genügt im Fressen, hat ruhigen Charakter und wird bis 7 Kilogramm schwer.

Die bei uns häufig anzutreffenden weißen Kaninchen mit roten Augen (Kakerlaken) sollten aus der Kaninchenzucht verschwinden. Es sind degenerierte Geschöpfe, deren Fleischwert gering ist und die auch hinsichtlich des Fellewertes vorteilhaft ersetzt werden können durch das russische Kaninchen, auch Himalaja-Kaninchen genannt. Es ist rein weiß, hat aber schwarze Ohren, Nase, Füße und Blume (Schwanz). Zwar sind seine Augen auch rot, aber es hat einen vorzüglichen Pelz, der sehr wie Seide ist und ganz kurz und fest anliegt. Er wird wegen seiner Feinheit ungehäufig verwendet.

Wer nicht gerade auf den allerhöchsten Fleischertrag rechnet, aber gute Fleischtiere züchten möchte mit wertvollen Fellen, dem sei das Silberkaninchen und das blaue Wiener Rieskaninchen empfohlen. Das erstere wird höchstens 3½ bis 4 Kilogramm schwer, liefert aber im Verhältnis zu den großen Rassen (im ausgeweideten Zustand gerechnet) das meiste Fleisch. Sein schönes Fell ist leicht zu verwerten und wird gut bezahlt. Die Silberkaninchen werden schwarz geboren und bekommen erst später die eigenartige Färbung des Felles.

Die blauen Wiener Riesen sind jartisch, weshalb sie trotz ihres leichten Gewichtes verhältnismäßig mehr Fleisch geben als die großköpfigen Franzosen und Belgier. Ihr Fell wird jederzeit gern gekauft.

Die sogenannten kleinen Leute in Stadt und Land, besonders aber die Biereinzüchter, sollten sich der Kaninchenzucht mehr annähmen als es jetzt geschieht. Sie helfen dadurch mit zur „Produktion aller erforderlichen Nahrungsmittel im eigenen Lande“.



Russisches oder Himalaja-Kaninchen.

## Neueste Meldungen.

**Tagung der sächsischen Zentrumspartei**  
Dresden, Sonntag, den 6. März findet in Dresden der diesjährige ordentliche Parteitag der sächsischen Zentrumspartei statt. Als Redner für das Referat über die politische Lage im Reich ist Reichstagsabgeordneter Reichsgerichtsrat Burdige, stellvertretender Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages gewonnen.

**Befragungsbeförderung und deutsche Beamte.**  
Mains. Der rheinische demokratische Reichstagsabgeordnete, Herr Herr, hat die vor wenigen Tagen durch das französische Kriegsgericht erfolgte Verurteilung zweier Beamter der Reichsregierung zur Gegenüberstellung einer Reichstagsinterpellation gemacht. Auch der deutsche Beamtenbund wird die durch das Urteil entstandene Frage, wie sich die im Reichlichen Gebiet tätigen Beamten der Kolonien ihrer Amtspflichten mit den Anordnungen der Befragungsbeförderung verhalten haben, durch die zuständigen höchsten Reichsinstitutionen klären lassen.

### Der Spruch unserer Sachverständigen.

Berlin. Die deutsche Sachverständigenkonferenz zur Beratung der Ententeleistungen steht vor dem Abschluß der Beratungen. Diese ergaben die glatte Unmöglichkeit, jene Forderungen zu erfüllen. Es ist eine geeignete Grundlage zu Gegenanträgen für die Londoner Konferenz gefunden worden.

**Abbau der Preisprüfungsstellen.**  
Berlin. Weitere zwei Preisprüfungsstellen werden für Ende dieses Monats einstellen. Es sind dies die Preisprüfungsstelle der Reichswirtschaftsstelle für Wolle, für wolle und halbwolle Teden in Reichenbach i. S. und die Preisprüfungsstelle für die Handel mit wolle und halbwolle Futterstoffen in Berlin.

**Krupp in Chile.**  
Berlin. Kürzlich wurde gemeldet, daß die chilenische Regierung einer deutschen Industriefirma das Angebot gemacht habe, sich in Chile niederzulassen, und daß dieser Firma bereits die Konzession erteilt sei. Jetzt heißt es, daß die Firma, der die Erlaubnis gegeben sei, in Chile Terrains zu erwerben und dort Fabriken zu erbauen, die Firma Krupp sei.

**Beschlüsse des italienischen Ministerrates.**  
Rom. Der Ministerrat genehmigte die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsgewinne, über Verbilligung des Kriegszulandes und zu dem Gesetz, wodurch ein Ausnahmestruß beauftragt wird, die Rohstoffe und andere Waren zu bezeichnen, die gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages auf das Konto der Wiedergutmachungen von den ehemaligen Feinden zu fordern sind.

### Verschiedene Meldungen.

**Dresden. Die Erbprinzessin von Sachsen.**  
Dresden. Die Erbprinzessin von Sachsen, geborene Herzogin Margarethe von Sachsen, älteste Tochter des früheren Königs Friedrich August, ist in Sigmarin von Jwalingen (Mädchen) glücklich eingebunden worden.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

### Die deutschen Gegenanträge noch nicht fertiggestellt.

Berlin, 22. Februar. (tu.) Die Besprechungen im Unterausschuß der Sachverständigen-Kommission zur Beratung der deutschen Gegenanträge konnten wider Erwarten gestern noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Sie sollen heute fortgeführt werden und man hofft, daß dann das Plenum der Sachverständigenkommission die Erörterungen der Beschlüsse des Unterausschusses aufnimmt. Minister Dr. Simons wird wahrscheinlich heute an der Sitzung des Unterausschusses teilnehmen.

### Die Londoner Konferenz offiziell eröffnet.

London, 22. Februar. (tu.) Die Konferenz ist gestern mittag 12 Uhr offiziell eröffnet worden. Es handelt sich zunächst um eine Vorbereitungsphase, an der die Staaten England, Frankreich und Italien teilnehmen werden, denn es hat sich als notwendig erwiesen, daß der Oberste Rat vor der eigentlichen Sitzung noch ein oder zwei Sitzungen abhält, mit anderen Worten, es sind noch verschiedene Fragen zu besprechen und endgültige Richtlinien zu ziehen. In der Orientfrage herrscht große Unstimmigkeit zwischen den Alliierten. Gerade deshalb müssen die verschiedenen Delegierten zusammentreten, um zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen. Notwendig ist auch, daß die Geschäftsleitung der Konferenz schlagfertig wird. Die türkischen und griechischen Delegierten haben gestern nachmittag ihre Vollmachten dem Obersten Rat übergeben.

### Die Preußenwahlen.

Berlin, 22. Februar. (tu.) Nach einer in der „Freiheit“ enthaltenen Berechnung konnten bis gegen Mitternacht 327 Abgeordnete als gewählt gelten. Diese verteilen sich auf die einzelnen Parteien folgendermaßen: Unabhängige 20, Mehrheitssozialisten 95, Kommunisten 23, Deutschnationale 57, Deutsche Volkspartei 46, Zentrum 87, Demokraten 17, Wirtschaftspartei 2. Es fehlen bei dieser Berechnung noch die Resultate aus drei Wahlkreisen.

### Die deutschen Lokomotiven für Spanien.

Madrid, 22. Februar. (tu.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Staat kauft den Eisenbahnen 45 Millionen Pesetas für den Einkauf von 95 Lokomotiven, lieferbar vor Ende Oktober, vor. Sämtliche Lieferungen wurden der deutschen Industrie zugesprochen.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 22. Februar 1921.

### Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 21. Februar 1921.

1. Am Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung vom 17. Februar hat der Rat beschlossen a) den Verwaltungsoffizienten Günther in Burgl zum Gegenbuchführer der Stadt- und Steuerkasse zu wählen, b) die noch fehlende Ringelleitung im Verwaltungsgebäude für den Eingang und für die Fellen legen zu lassen. Der Kostenschlag lautet auf 373 Mark, es soll aber die einfachste und billigste Art der Ausführung gewählt werden, c) die besonders Bedürftigen der Arbeitslosen, die keine Vorräte haben, sollen noch einmal je 1 Zentner Kartoffeln für Erwachsene und ½ Zentner für Kinder zum Preise von 15 Mark für den Zentner erhalten. Zahlung darf in 8 Raten erfolgen. Soweit die noch vorhandenen billigen Kartoffeln nicht ausreichen, soll der Rest den Betragskartoffeln entnommen und die Einbuße von etwa 250 Mk. vorerst auf die Stadtkasse übernommen werden. 2. Das Ortsgrundgesetz läßt die Führung der Rechtsanwaltschaft durch den Bürgermeister nicht zu. Die Wahl des Herrn Rechtsanwalts Dr. Kronfeld bedingt also Aenderung des Ortsgesetzes. Der jetzige Bürgermeister hat deshalb mit der Aufsichtsbehörde Fassung genommen und schlägt darauf vor, keine Aenderung vorzunehmen, vielmehr um Ausnahmebewilligung für diesen Fall nachzusuchen. Man beschließt demgemäß. 3. In Abweichung vom Beschlusse des Fürsorgeausschusses und der Stadtverordneten will man die Mietbezüge auch für die bei den Eltern wohnenden Erwerbslosen in der Form gewähren, daß man den Betrag den Eltern zahlt. 4. In Abweichung vom Beschlusse der Stadtverordneten stimmt der Rat dem Antrage Bombach zu, die Mindesteinkommengrenze für die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens für Ledige auf 8000 Mk. für Verheiratete auf 11000 Mk. zu erhöhen. 5. Man genehmigt nachträglich die durch den Herrn Bürgermeister erfolgte Erwerbung von Handflächen, Nesselstoff und Wischtüchern aus Heeresbeständen für den Kinderhort und billigt die Absicht, einen Teil davon auch außerhalb des Ortes

in der Kleinkinderfürsorge zu verwenden. 6. In der Baukostenzuschüsse Behr. Nafe haben die Stadtverordneten entgegen dem Ratbeschlusse zunächst nur 50 v. H. des auf die Stadt entfallenden Anteils an der über den letzten Zuschußbescheid hinausgehenden Ueberteuerung bewilligt. Bevor der Rat dazu Stellung nimmt, will er das Ergebnis des wegen der Dringlichkeit der Sache bereits aus Landeswohnungsamt erstatteten Berichts abwarten. 7. Die Jahresentschädigung für den nebenamtlichen Bauaufsichtenden der Stadt wird nach Vorschlag des Baukommissionars von 1000 auf 1800 Mark erhöht. 8. Auf die öffentliche Aufforderung Bestellungen auf Kartoffeln einzureichen, sind solche nur auf 170 Zentner eingegangen. Da diese bequemen aus städtischen Vorräten geliefert werden können, will man von dem diesbezüglichen Angebot des Kommunalverbandes keinen Gebrauch machen. 9. Genehmigung erteilt man zu dem Vorschlage, schon jetzt wieder den Versuch zu machen, den künftigen Winterbedarf der Schule und des Rathauses an Kohle für die Zentralheizung einzudecken. Die Mittel werden bewilligt. — Zu 1a sind die Stadtverordneten zu hören, zu den übrigen Punkten mit Ausnahme von Punkt 6 bedarf es ihrer Zustimmung. Hierüber werden 28 Punkte behandelt.

— Zum Frühjahrs-Bußtag 1921. Zum erstenmal halten wir den sächsischen Landebußtag ohne staatlichen Schutz. In den Fabriken wird gearbeitet werden, die Geschäfte werden offen stehen, Nachtagelärm wird durch die Großstadtstrassen tönen, die Vergnügungsorte werden ihre Tore aufstun wie sonst. Und die Glocken werden ernst über den Häuserreihen mahnen: Bußtag. Eine Schar von ernstgesinnten Menschen wird in die Gotteshäuser gehen und damit ein öffentliches Bekenntnis ablegen: Wir sind des Herrn! Oder hätte unser Volk nicht nötig, einen Tag der stillen Einkehr festzuhalten in einer Zeit, da die guten Geister der Eintracht, der Religion, der Zufriedenheit, der Gütlichkeit, einer nach dem andern herausgetrieben werden; einen Tag beschaulicher Raft auf der abschüssigen Bahn ins Verderben? Die Entente hat die Schlinge enger gefaßt, um das Leben unseres Volkes zu erwürgen. Der Volkswidrigkeit droht in einer Sturzweile den letzten Rest von Hoffnung und Gedenken im wirtschaftlichen und städtischen Leben unseres Volkes zu begraben. Ist's den Ernstgesinnten, wenn sie auf das zuchtlose, wahnwitzige Treiben unseres Volkes schauen, nicht manchmal, als könne niemand und nichts mehr uns heilen? Sind wir nicht ein verwohntes Volk geworden, von dem sich Gott auf immer zurückgezogen hat? Ist nicht der Untergang des Abendlandes, zumal der deutschen Nation, unermesslich geworden? Da lautet die Passionsglocke: Für uns! Für uns! Und das Bußtagsevangelium verkündet uns wieder den Eimen, der auch den bösesten Sünden heilen kann. Unser gottloses Wesen, unser Bäter Irrefahrt, meine und deine persönliche Schuld! Ob viele in diesen Wochen das lockere Band, das sie noch an den Zusammenhang ihrer edelsten Empfindungen mit der Kirche erinnerte, vollends zerschnitten haben durch förmlichen Austritt aus ihrer Kirche, wir halten fest an dem großen Gottesnamen, der größer ist als alles, an dem teuren Jesusnamen, der für die Hoffnungslosen Hoffnung gibt; wir wissen, daß über allen Trümmern der Thron der göttlichen Gerechtigkeit unerschütterlich steht, die Weltregierung nicht den Händen des Mächtigen entglitten, und der Bund seiner Treue nicht aufhören kann mit denen, die an ihn glauben. Der Bußtag der Hoffnungslosen wird zu einem Betttag der Ueberwinde und Hoffnungsfinder, die unser zerbrochenes Volk aufrichten können im Zeichen des Kreuzes.

— Wilsdruffer Heimatsammlung. (13. Liste) Es fehlten Luft-W., Hornissenst; Bruchel-Kaufb., Berchenspiegel; Frau Koffberg, Liebertafelbild; Müller, Puppen-tellerbild; Dentschel, altes Vorlesebuch; Krug, Christi Leidensgeschichte; Hartmann, Schlachtbild von Leipzig; Mülliger-Herzogsw., 5 naturwissenschaftliche Werke; Denath, Lutherbild; Hampisch, Deersfähre; Jalesch, 6 Feldzugs-takten; Allmarodt, 12 Kriegsmünzen; Einemus, Rahmen um Ex. Böners Bild. Ferner Leuchner-W., 15 v. Sturm's Flora; Imhof, Kateschhausentwürfen von 1771; Rähig, 2 Feldkarten aus Rußland und Ukraine; Süßmann, Feldphotographie; Runge, Tanneberger Ansicht; Däbrig, 15 Briefmarken und Poststempel; Hombsch, 1 große Glascheibe, endlich Fischang-Kaufbuch; Klemms und Frankes Güter in Niedergrumbach, sowie eine große Anzahl selbstausgenommener Photographien von Kesselsdorf (Wäber, Kirche, Kappelsberg) und Wilsdruff (Jacobi- und Nikolaikirche, Geringe, Brücke, Markt).

— Dreiviertel Pfund Auslandszucker auf den Kopf. Durch den Kommunalverband Meißner Land kommt wieder Auslandszucker zur Verteilung und zwar diesmal dreiviertel Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Der Kleinhandelspreis ist vom Wirtschaftsministerium auf 8,40 Mk. für das Pfund festgesetzt, doch haben nur alle diejenigen Anspruch auf Lieferung des Zuckers, die sich deshalb schon jetzt an ihre Geschäftsstellen wenden und sich zur Abnahme des Zuckers bereit erklären.

— Die Lindenschlösschen-Vischspiele dienen morgen Mittwoch in 2 Vorstellungen dem Publikum wiederum mit einem großartigen Schlager, einem herrlichen Lustspiel, welches in vielen Großstädten Wochen lang vor ausverkauften Häusern gezeigt wurde und auch hier Anklang finden wird. Henry Porten spielt die Hauptrolle. (Vgl. Inf.)

— In die Gebührenordnung für die allgemeine Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die wir in Nr. 41 unseres Blattes veröffentlichten, ist noch einzufügen die Gebühr für Trichinenschau, die für Schweine, soweit sie in Schlachthäusern oder Schlachthäusern zur Untersuchung vorgelegt werden 4 Mk., außerhalb solcher 5 Mk. beträgt.

— Eine neue Verordnung des sächsischen Unterrichtsministeriums. Das sächsische Unterrichtsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach in der Volksschule, besonders auf der Oberstufe der Sinn für die Berufsarbeit durch Darstellung lebensvoller Bilder aus der Welt der Arbeit und durch unmittelbare Einführung ins Arbeits- und Wirtschaftsleben der Heimat, besonders auch durch Besuche von Arbeitsstätten zu wecken und die Bedeutung der Berufsarbeit für die Einzelnen wie für die Gesamtheit zu würdigen ist. Bei gebotener Gelegenheit sind die Schüler

über die inneren und äußeren Voraussetzungen für die erfolgreiche Ausübung der hauptsächlichsten Berufe aufzuklären.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen hat sich im Januar weiter verschlechtert. Die drohende Belastung des Wirtschaftslebens durch die Forderungen der Feindstaaten wirkt lähmend auf den Geschäftsgang in allen Industriezweigen. Bei der Unsicherheit der Lage vermindern sich die Auslandsaufträge, auf die Sachsen besonders angewiesen ist. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes zeigt sich in der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen, die Anfang Februar bei 56 größeren Arbeitsnachweisen 90591 gegen 83518 bei 59 Arbeitsnachweisen Anfang Januar betrug. Die Zahl der Erwerbslosen in ganz Sachsen ist wesentlich höher.

Die freie Zell- und Fleisch-Einfuhr. Amlich wird unter Bezugnahme auf bereits ergangene Verordnungen mitgeteilt, daß ohne besondere Einfuhrgenehmigungen zur Einfuhr zugelassen sind: Schmalz (Schweineschmalz), lebendes Rindvieh aller Art mit Ausnahme des Auswieses sowie Lämmer, Schafe, Ziegen, Spanferkel und Schweine, ferner Fleisch von diesen Tieren einschließlich des Schweineschmalzes, frisch, auch gefroren oder einfach zubereitet (gefilzt, gepökel, geräuchert). Dagegen bedürfen nach wie vor der Einfuhrgenehmigung: Fleischkonserven aller Art, besonders Cornedbeef, Bollebeef, Fleischextrakt, Schlachtabfälle, Wurst und Wurstwaren, Schlachtpferde und solche aus Fleisch von Schlachtieren hergestellten Erzeugnisse, deren Einfuhr bisher nicht freigegeben ist — entsprechende Anträge sind an die Reichsstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 18, zu richten — ferner Kunstpeisefette, für welche die Reichsstelle für Speisefette, Verwaltungsabteilung Berlin, Mohrenstraße 55-59, zuständig ist. Gleichzeitig wird besonders darauf hingewiesen, daß bei der Einfuhr von Schlachtwie die geltenden veterinär-polizeilichen Vorschriften nach wie vor bestehen bleiben.

Das neue Auslandsporto. In Ausführung der Beschlüsse des Weltpostkongresses von Madrid sollen im Juli d. J. die Auslandsgebühren erhöht werden. Dem Ver-

nehmen nach wird ein gewöhnlicher Auslandsbrief bis 20 Gramm 1,20 M., je 20 Gramm Mehrgewicht 0,60 M., eine Postkarte 0,75 M., eine Druckfede bis 50 Gramm 0,25 M. kosten; diese Neuordnung bedingt den Druck neuer Briefmarken, entsprechend den Farblichkeiten der Weltpostgebühren, und es werden voraussichtlich folgende Marken ausgegeben werden: eine rote 60-Pf.-Marke (bisher 40 Pf., früher 10 Pf.), eine blaue 1,20-Pf.-Marke (bisher 80 Pf., früher 20 Pf.), eine grüne 25-Pf.-Marke (bisher 20 Pf., früher 5 Pf.).

Zur Anwendung des Pensionsergänzungsgesetzes vom 21. 12. 20. sind vom Reichsfinanzministerium unterm 17. 1. 21 Richtlinien ergangen, die es den zuständigen obersten Reichsbehörden ermöglichen, die Gebührensätze der zu ihrem Geschäftsbereich gehörenden Pensionäre und Hinterbliebenen alsbald neu festzusetzen oder zunächst im Wege weiserer Vorschussgewährung zu heben. Hierdurch ist alles geschehen, was seitens des Reichsfinanzministeriums im Interesse einer baldigen Besserstellung der Pensionäre und Hinterbliebenen geschehen konnte. Anfragen und Anträge in der Angelegenheit an das Reichsfinanzministerium zu richten, wie dies noch immer von Einzelpersonen und Verbänden geschieht, ist daher zwecklos. Solche Anfragen sollten grundsätzlich lediglich an die Behörde gerichtet werden, die die Pensionierung ausgesprochen hat.

Die Wiedereröffnung der Bergfestung Königstein. Das Wehrkreis-Kommando Dresden hat vom 1. Februar ab den Besuch der Bergfestung Königstein an der Elbe unter gewissen Bedingungen für den Fremdenverkehr wieder freigegeben. So ist einer der Hauptziehungspunkte den Touristen wieder zugänglich. Während des Krieges war die Festung aus militärischen Gründen und in den folgenden Jahren, weil sie wieder einmal wie schon früher so oft als Staatsgefängnis diente, für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Grumbach. Öffentliche Gemeinderatsitzung Mittwoch, den 23. Februar 1921 abends punkt 7 Uhr im Gasthof. 1. 8 Baugesuche. 2. Haushaltpläne 1920/21. 3. Musikinstrumentensteuer. 4. Mindesteinkommensteuer (Abänderung). 5. Steuererteilung. 6. Kosten des Mietvermittlungsamts. 7. Baulandverkauf. 8. Baumanpflanzung

an dem Helbigsdorfer Wege. 9. Beaufsichtigung der Durchführung des Achtstundnarbeitsgesetzes.

Rejelsdorf. Ein Reiter-Denkmal will die hiesige Gemeinde für ihre im Weltkriege gefallenen Heldensohne errichten. Da es in der jetzigen schlechten Zeit an Mitteln dazu fehlt, veranstaltet der hiesige Militärverein bis zum 15. März innerhalb der Gemeinde eine öffentliche Sammlung.

Zittau. Die Einführung einer Luxuswohnsteuer wurde vom Stadtvorordnetenkollegium in erster Lesung beschlossen. Die Steuer beträgt jährlich 100 Mark, wenn der Wohnungsinhaber einen bewohnbaren Raum mehr inne hat, als nach § 4 zulässig ist, 500 Mark bei zwei Räumen, 1000 Mark bei drei Räumen, 2000 Mark bei vier Räumen, 4000 Mark bei fünf Räumen, 7000 Mark bei sechs Räumen, 10000 Mark bei sieben Räumen, 15000 Mark bei acht Räumen.

Wolkstein. Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich auf der Straße von Schönbrunn nach Wolkstein am Uebergang der Zschopau ein schweres Automobilunglück. Das Auto des Papierfabrikanten Bilz aus Niederbachberg, in dem außer dem Besitzer noch seine Tochter, der Prokurist Neubert und der Chauffeur saßen, fuhr an dem Uebergang der Zschopauer Brücke gegen das Gelände derselben, überschlug sich und fiel in die Zschopau. Der Tochter gelang es, aus ihrer schlimmen Lage sich zu befreien. Herr Bilz scheint mit einer Retronerschütterung unterlegt davongekommen zu sein, während der Prokurist Neubert als Leiche geborgen wurde. Der Chauffeur gab noch schwache Lebenszeichen von sich, verschied aber nach wenigen Stunden.

Kirchennachrichten. — Bußtag.

Bredigttext: Jerem. 14, 18—21.

Kollekte für die Innere Mission.

Grumbach.

Norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Es ist uns Herzensbedürfnis, für die erwiesenen Ehrungen und schönen Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit und zugleich Hochzeit unserer Tochter unseren aufrichtigsten

**Dank**

auszusprechen. Besonderen Dank dem Gesangsverein „Brudergruß“ für den weisvollen Gesang sowie der Firma Heeger für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Wilsdruff, am 20. Februar 1921.

Otto Gallwig und Frau,  
Fritz Einert und Frau  
Marie geb. Gallwig.

M.-G.-V. „Sängerkrantz“.

Besonderer Umstände halber findet der

**„Bunte Lieder-Abend“**

nicht Mittwoch den 23. Februar, sondern

**Donnerstag den 24. Februar**

6 Uhr abends statt.

Alles Nähere siehe Programm.

Der Vorstand.

**Vorläufige Anzeige!**

**Gasthof „Goldner Löwe“.**

Sonntag den 27. Februar zum Jahrmart

Auf allgemeinen Wunsch

nochmaliges Auftreten des

**Preisstänzerpaares Gordon**

(mit neuen Tänzen)

verbunden mit ff. Volksmusik. Sonnabendzeitung Näheres.

Kurt Schlöffer.

**Pa. Gebirgs-Fichtenstangen,**

schöne schlanke Ware von 2—15 Meter Länge,

**komplette Einzäunung**

als Säulen, Baumriegel, Baumstängel,

auf jedes Maß in kürzester Zeit getrennt.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Baumeister.

Willy Koppensch, Inh Max Henker,

Tel. 56 Nugholzhandlung. Begr. 1880

Meißen, Dresdner Straße 54. 2488

**Briketts**

werden durch mein Lastauto ab Schacht angefahren

**Holm Herrmann, Meißen, Nassauweg 3. Fernruf 540.**

**Oswald Mensch Nachf.**

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 795

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Lindenschlößchen · Lichtspiele.**

Mittwoch den 23. Februar

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

**Henny Porten in**

**„Kohlhiesels Töchter“**

Ein reizendes Lustspiel in 4 Akten.

**„Opfer der Gesellschaft“**

Ergreifendes Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Konrad Veidt.**

**Bruchkranke**

können auch ohne Operation u. Berufshilfe geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in Dresden, Büttchauerstr. 29, bei Paul am 1. März 1921 von 10—1 Uhr.

**Dr. med. Laabs,**

Spezialarzt für Bruchleiden. Bei 2885 Potsdamerstr. 102.

**Neue Militärhosen**

aller Farben, jetzt bedeutend billiger. Arbeitsjoppen bei

**Frigische, Dresden-Löbt.,**

Grumbacher Straße 20 an Burgstraße.

**Grammophon**

sehr schön, teils neue Platten zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. unt. 2475.

**Schablonen**

für Maurer und Maler in neuer größter Auswahl empfiehlt

**Ernst Marx, Meißen,**

Dahnemannsplatz 18/19.

**Junge Leinen- und Zuchtkuh,**

hochtragend, pa. in Milchleistung zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**1 Pferd,**

br. Stute, 1,50 cm hoch, guter Züchter, ist versichert, 10 mal, 9 Jahre, mit Gewicht und 2 Lastfedernwagen, 15 Zr., zu verkaufen Dresden, Feldschlößchenstr. 27. Freund.

**Tafel-Handwagen**

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote erb. Kaiser & Pechschid, Meißen, Theaterplatz 19.

**Kaufe**

Lumpen, Knochen, Papier, Metall, altes Eisen und Hodeurummel.

**Robert Haschke,**

Ehrenfriedhof 204

**Möbl. Zimmer**

mit oder ohne Pension für Herrn gesucht.

Angeb. unt. 2370 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Solide Agenten**

bei hohem Verdienst überall gesucht.

**Grüner & Co., Neuroderi. G.**

Holzrouleaux- und Galostenfabrik.

**Ostermädchen**

für Landwirtschaft bei Familienanschluß ges.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. unter 2473.

Ein in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrener Mann sucht für sofort Stellung als

**Wirtschaftler oder Schirmermeister.**

Angebote unter 2474 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche für 1. März 1921 bis 18jähriges

**Hausmädchen,**

das gut melken kann.

Mohorn Nr. 36.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags anzugeben.

**Persil**

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen. Bestes selbsttätiges

**Waschmittel**

Preis Mk. 4.— das Paket

Henkel & Cie., Düsseldorf

**Stangen-Versteigerung.**

Freitag den 25. Februar d. J. von vorm. 10 Uhr an faden auf Tanneberger Revier

**2600 Fichten-Stangen**

von 5—15 cm Untersärke unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sammelplatz auf dem Holzschlag am Mühlberg.

Die Revierverwaltung. Pinkert.

**Bruno Ehrlich**

Roschschlächterei — Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum mäden Kog“

Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74

Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle

**Größeren Posten Düngesalz**

mit 3% Salpetergehalt hat abzugeben

**H. Schneider, Dresden, Odenwäher Str. 22.**

Zimmer größer wird der

**Kundenkreis eines Geschäftes**

bei regelmäßiger Erscheinung einer wirklich zugkräftigen

**Empfehlungs-Anzeige**

im Wilsdruffer Tageblatt

**Kurt Siering, Potschappel**

Tharandter Strasse Nr. 26

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegewerbe

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle